Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **26 (1947)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sozialistische Monatsschrift

ROTE REVUE

26. Jahrgang *MÄRZ 1947* *Heft 3*

JAKOB METH

Kann Österreich leben?

Die Welt ist sich im allgemeinen nicht klar darüber, was die Hilfe der UNRRA für Europa, ganz besonders aber für Österreich, bedeutet hat. Eine Katastrophe von unvorstellbarem Ausmaß wurde durch diese Hilfe abgewehrt. Viele Millionen Menschen wurden buchstäblich vor dem Verhungern gerettet. Die Lebensmittelrationen sind in Österreich derzeit auf 1550 Kalorien täglich begrenzt (bis November 1946 waren es 1200 Kalorien). Sie liegen unter dem Existenzminimum. Kein Mensch könnte sich mit dieser Ration gesund und arbeitsfähig erhalten. In der Hauptsache besteht die Nahrung aus sandigem Brot und Kartoffeln. Aber vier Fünftel aller Lebensmittel, die notwendig waren, um diese geringe Ration auszuteilen, mußten von der UNRRA geliefert werden. Der Krieg und die deutsche Okkupation hatten das Land aller Möglichkeiten, die Produktion von Nahrung und Gebrauchswaren wieder in Gang zu bringen, beraubt. Die Landwirtschaft hatte kein Saatgut, keine Geräte, keine Maschinen; die Fabriken kein Material, keine Transportmittel, keine Kohle; die Spitäler keine Medikamente und keine medizinischen Hilfsmittel. Als die UNRRA im April 1946 ihre Tätigkeit in Österreich begann, war der Nahrungswert der Rationen in manchen Teilen Österreichs auf 900 Kalorien täglich gesunken. Ohne die Hilfe der UNRRA hätten ganz unvorstellbare Zustände eintreten müssen. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten hat die UNRRA geholfen. Nicht nur mit Nahrung, auch mit Medikamenten, mit Kohle, mit landwirtschaftlichen Maschinen, mit Metallen und Material für die Industrie. 1300 Lastautos, 68 000 Tonnen Braunkohle, für 8 Millionen Dollar Metalle und Material hat die UNRRA zur Verfügung gestellt. So groß auch diese Leistung war und so unschätzbar ihr Wert, so hat diese Hilfe doch nur ausgereicht, um das Leben der sechs